



Deutscher Bundestag
Sportausschuss

Ausschussdrucksache
19(5)290



Betreff: Stellungnahme zur Anhörung „Schmerzmittelkonsum im Sport und in der Gesellschaft“

Die ARD-Dopingredaktion und das gemeinnützige Recherchezentrum CORRECTIV haben im Juni 2020 mit ihrem gemeinsamen Projekt „Pillenkick“ eine Diskussion über Schmerzmittelkonsum in Deutschland, vor allem im Profi- und Amateurfußball, angestoßen. Das Projekt umfasste zahlreiche Online- und Social-Media-Formate sowie die 45-minütige Dokumentation „Geheimsache Doping – Hau rein die Pille“ unter Federführung des RBB im Ersten der ARD. Das komplette Team freut sich, dass der Sportausschuss diesem Thema eine öffentliche Anhörung widmet.

Wir sind während unserer Recherchen zu Doping im Fußball immer wieder auf das Thema Schmerzmittel gestoßen. Hunderte Gespräche mit Fußballern, Trainern, Ärzten, Physiotherapeuten und weiteren Akteuren aus dem Amateur- und Profibereich haben unsere These untermauert, dass Schmerzmittel im deutschen Fußball eine große Rolle spielen, häufig zur täglichen Routine gehören. Das Ausmaß, das sich im Rahmen der Recherche abgezeichnet hat, war für uns dann aber doch überraschend - vor allem in unserer offen angelegten Umfrage, an der sich mehr als 1100 Fußballerinnen und Fußballer vorwiegend aus dem Amateurbereich beteiligt haben (siehe auch www.pillenkick.de).

Besonders bemerkenswert aus unserer Sicht ist, dass in mehr als 40 Prozent der Antworten die Befragten angaben, mit der Einnahme der Schmerzmittel Einfluss auf ihre Leistungsfähigkeit nehmen zu wollen: Sie wollten ihre Belastbarkeit erhöhen, den Kopf frei haben oder direkt die Leistung steigern – diese Gruppe folgt derselben Intention, nach der auch Sportler handeln, die Dopingmittel benutzen. Unter dem Strich steht massenhafter, zum Teil exzessiver Gebrauch von Schmerzmitteln als prophylaktische Maßnahme. Die Betroffenen nahmen dafür teils dramatische Folgen in Kauf: Leber- oder Nierenschäden, Invalidität, Abhängigkeit.

Auch im Profibereich haben wir sehr belastbare Hinweise auf eine ähnliche Gemengelage gefunden, auch wenn die Klubs dazu keinerlei Beitrag geleistet haben. Wir haben allen 18 Erstligisten allgemeine Fragen zum Schmerzmittelgebrauch gestellt, von sieben kam keine Reaktion, elf sagten ab mit der Begründung, dass medizinische Belange Privatsache seien. Nicht nur in diesem Punkt haben wir sehr deutlich festgestellt, wie sensibel dieses Thema für Profiteure des Geschäftszweigs Profifußball ist und wie verschlossen die Branche investigativem Journalismus gegenüber ist.

Eine Ausnahme stellt hier der Deutsche Fußball-Bund mit seinem Präsidenten Fritz Keller dar, der sich sehr interessiert und offen uns und unserer Recherche gegenüber gezeigt hat. Nicht nur der DFB, sondern auch der Deutsche Handballbund zeigt im Nachgang des Projekts Bereitschaft, das Problem in den eigenen Reihen neu und nachhaltig zu beleuchten. Dies erscheint uns auch vor dem Hintergrund der Pandemie sinnvoll: Uns haben Profifußballer in den vergangenen Tagen und Wochen über ihre Sorgen berichtet, dass die Mehrbelastungen im engen Covid-19-Spielplan die Schmerzmittel-Einnahmen noch verstärken könnten. Der Profisport steht hier besonders in der Verantwortung.

Der Umgang der Anti-Doping-Institutionen mit dem Thema wurde auch in unserem Team kontrovers diskutiert. Gehören Schmerzmittel auf die Dopingliste? Die Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) hat sich aus unserer Sicht überraschend deutlich positioniert: Schmerzmittel stellen die Leistung wieder her, steigern sie aber nicht. Sie seien auch nicht gesundheitsgefährdend, jedenfalls nicht, solange die Packungsbeilage befolgt werde. Entsprechend verletzen die Mittel auch den Sportsgeist nicht.

Weil nicht mindestens zwei dieser drei Kriterien der WADA für die Einordnung als Dopingmittel erfüllt sind, steht derzeit nicht zur Debatte, dass Schmerzmittel auf die Liste verbotener Mittel gesetzt werden. Viele Experten, im Film etwa der Hoffenheimer Vereinsarzt Thomas Frölich oder Hans Geyer vom Kölner Dopinglabor, sind anderer Meinung beziehungsweise würden sich zu diesem Thema eine intensivere Diskussion wünschen.

Zentrale Fragen lauten aus unserer Sicht: Verschieben Schmerzmittel zum Zeitpunkt einer Verletzung die natürlichen Belastungs- und Leistungsgrenzen und wirken dadurch leistungssteigernd? Und trägt eine Tolerierung von Schmerzmitteln zur Gesundheitsgefährdung von Athletinnen und Athleten bei?

Was sich in der Recherche immer wieder gezeigt hat: Ein großer Teil des Problems ist das mangelnde Bewusstsein in der Szene über mögliche Gefahren von Schmerzmitteln, der leichtfertige Umgang damit oder sogar fehlender Wille, trotz des Wissens um die Problematik sich überhaupt mit ihr zu befassen. Der Experte schlechthin zum Thema Schmerzmittel im Fußball, Toni Graf-Baumann, hat uns mit Blick auf den Profifußball zwei bemerkenswerte Sätze gesagt: „Da läufst Du gegen Mauern. Da spielt das Geld, da spielen die Sponsoren und die heute uferlosen Gehälter und auch die Medien eine viel größere Rolle für die Sportverbände als die medizinische Vernunft.“